Im Maie

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-669841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In den Jahren 1854 und 1860 wurde Friedrich Frey Bundespräsident; er stand dem Handels- und Zolldepartement und auch dem Militärwesen vor. Im Jahre 1866 lehnte Friedrich Frey seine sichere Bestätigungswahl ab, um im Alter von 72 Jahren, am 22. September 1873 — in Aarau, wo er seinen Aufstieg begonnen hatte — zu sterben.

Wilhelm M. Naeff,

der letzte der „ersten Sieben" war im Februar 1802 in Altstätten (Rheintal) als Sohn einer hochangesehenen Familie geboren. Naeff zog als junger Mann bereits in das St. Gallische Appellationsgericht und saß mit kaum 28 Jahren auch schon im Regierungsrat des Kantons St. Gallen. Naeff war einer der Veranstalter jener machtvollen „Flawiler Volksversammlung" vom August 1836, welche gegen die furchtbare Politik der Tagsatzung protestierte. Und unter seinem Präsidium wurde damals — unter Protest gegen die Eingriffe fremder Diplomaten — eine Adresse an die Tagsatzung beschlossen, welche diese Behörde aufforderte, eine der Schweiz würdige Politik zu verfolgen. Im schweizerischen Bundesrat stand Naeff bis 1867 — mit Ausnahme seiner Präsidentschaft von 1853 — an der Spitze der eidgenössischen Postverwaltung. Naeffs größtes Verdienst ist unter anderem auch die Schöpfung des eidgenössischen Post- und Telegraphenwesens. Von 1867 an führte Naeff das Handels- und Zolldepartement. Wilhelm Naeff zog sich im Jahre 1875 wegen seines vorgerückten Alters aus dem Bundesrat zurück und starb im Januar 1881 in Muri bei Bern.

So bildete denn der erste schweizerische Bundesrat trotz der Unterschiede der Charakter und Temperamente — man denke nur an den so ruhigen und besonnenen Furrer und den leidenschaftlichen, ungestümen Druey — in ihrer einmütigen Haltung ein Kollegium, wie es in gleichem Maße sich später wohl nie wiederholte. Gerade Furrer und Druey, wahrscheinlich die begabtesten Köpfe, frei von jeder weltfremden Ideologien — fanden sich bei wichtigen politischen Fragen immer wieder und sprachen ein gewichtiges Wort in der Geschichte des neuen schweizerischen Bundesstaates.

Im Maie

Es ischt en schööne Maietaag,
Die eerschte Röösli blüend im Haag
Und d'Händscheli am Bächli.
I ghööre, wien es Stimmli seid:
«Gang use, mach dym Häärz e Freud,
's Glück waartet uf di, glaub mers!»
I laane gschwind my Ruschtig staa,
I gspüüres, ja, hüt triffis aa,
's günnt Blueme deet am Bächli.
Es ischt en übermüetigs Chind,
Sy Löckli fladered im Wind,
Zwei Röösli sind sy Bäggli!

Rudolf Hägni